

gar nicht  
u aufzu-  
auf und  
zhr dort.  
e Dreifch-  
nt? Sie  
leht nur  
ichte von  
das Vieh  
der Weide  
s Monate  
enug für

ten wir Tauffest, wozu wir auch reich-  
lich Besuch hatten. Getauft wurden:  
Geschw. Joh. Neufelds Sohn Hein-  
rich, Geschw. Jakob Schierlings Aga-  
natha und unsere Tochter Helena. Der  
Herr wolle ihnen Treue verleihen!

Geschwister Jakob Schierlings ha-  
ben uns verlassen, sie fuhren den 2.  
März nach Vitchfield, Neb., ab. Die  
„Car“ mit den Sachen ging schon  
Tags vorher ab. Jetzt rüsteten schon  
einige zur Reise nach dem westlichen  
Kansas. Unsere drei Deputierten  
die nach Texas gefahren waren, ha-  
ben auch schon ihre Farmen auf  
Texasland vertauscht mit einer Be-  
denkzeit bis zum 1. April. Wenn  
die nach Texas ziehen, dann bleiben  
wir von unserer Gemeinschaft hier  
jaht allein. Doch, der Herr wird's  
persehen! Heinrich Schroeder fuhr  
den 8. mit seiner Ladung nach Beaver  
County ab.

Die Witterung war diesen Winter  
sehr schön, doch jetzt kommt noch der  
Winter. Der März fing kalt an und  
heute ist recht kalter Nordostwind, so  
daß wir nicht zur Versammlung fuh-  
ren und sitzen jetzt am warmen Ofen  
und schreiben Briefe, deren wir schon  
ein gut Teil beantwortet haben. Es  
wird hier jetzt zum Isaserfäen ge-  
pflügt; einige haben schon vor 14  
Tagen geißt, was daraus werden  
wird muß uns die Zukunft lehren!  
Der Gesundheitszustand ist im allge-  
meinen so ziemlich gut, nur bin und  
wieder: Erkältungen und etwas  
Grippe. An Erkältung leide auch ich  
und meine Frau. In der Stadt  
spricht man auch von Pocken, man  
sicht hin und wieder Plagen an den  
Näthern.

Was macht doch wohl Heinrich M-  
brecht, Paladena, Cal.? Ich weiß  
keine Adresse nicht genau. Herzlichen  
Dank, lieber Bruder Jakob Jansen,  
Marion Junction, S. D., für Deinen  
Aufsatz in der „Mundschau“. Wir  
hatten schon lange keine Nachricht von  
Schwa.

Editor und Leser grüßend,  
Jonas Quiring.

Coh, den 13. März 1906. Wer-  
ter Editor und Leser der „Mund-  
schau“! Die Witterung ist dieses  
Frühjahr sehr wechselhaft, im Januar  
hatten wir viel schöneres Wetter, der  
Februar war schon etwas kälter, doch  
der März zeigt uns, daß auch er noch  
etwas thun kann, denn gestern mor-  
gen war es 8½ Grad N. kalt, wahr-  
lich ziemlich kalt für diese Jahreszeit  
und Gegend; im Vergleich zu letztem  
Jahr hatten wir im März das beste  
Frühlingswetter. Vorigen Montag,  
den 5., hatten wir regelrechtes  
Minnesota Glatteis, welches gegen  
Abend in Schnee überging; auch letz-  
ten Samstagmorgen, als wir hinaus  
schauten, fanden wir wieder einen gu-

Bier.  
12. März  
„! Weil  
Deim ein-  
elegenheit  
en Bericht  
sen zu laß-  
hier ange-  
hes Klima  
Her Wech-  
verließen,  
r. Sechs  
id das al-  
er treffen  
ihren über-  
in pracht-  
Regenzeit,  
u viel, daß  
eunde von  
eslich oder  
obzwar es  
hören wir  
eimat, dar-  
en.  
hend, ver-  
arder,  
t 37th Str.  
=  
März 1906:  
ruß zuvor!  
eben sollen  
n ich wollte  
n, bis sich  
t habe und  
res, daß ich  
ußte; doch  
l.  
Br. Joh. P.,  
n, hielt sich  
f und fuhr  
In den Ta-  
Personen zur  
am 11. Fe-  
und hielt sich  
uf und war  
förderlich.  
reise fuhren  
sehndra und  
Land zu be-  
27. Februar  
am auch un-  
all von Sen-  
end mit der  
1. März hat-

ten Zoll Schnee, ungefähr 25 Meilen  
weiter nördlich bei Coldwater, Kan-  
sas, sollen es sogar sechs Zoll Schnee  
gewesen sein; heute ist es nur 3 Gr.  
N. kalt und der Wind kommt aus dem  
Nten, ist etwas neblig und giebt  
eine Art Reif.

Wir sind nun auf unserem eigenen  
Land, so lange wohnten wir auf  
Rentland, sind nur drei Viertel Mei-  
len von Kirche und Schule ab und bis  
Coy P. D. haben wir ungefähr eine  
Meile. Thue hiermit allen Freun-  
den und Rundschauesen zu wissen  
und bitten dies nicht zu vergessen.

Der Gesundheitszustand läßt, so  
viel uns bekannt ist, nichts zu wünsch-  
en übrig, es ist auch noch niemand  
in den 15 Monaten, seit wir hier sind,  
gestorben, d. h. von uns Memnoniten.  
Ein Zeichen, daß es hier eine gesunde  
Gegend ist.

Nochmals allen Lesern und dem  
Editor die beste Gesundheit wünsch-  
end,  
Kornelia Lemke

Weatherford, den 10. März  
1906. Lieber Bruder M. B. Fast!  
Gruß zuvor! Weil es dem Herrn  
über Leben und Tod gefallen hat, un-  
sere liebe Tochter von hier abzurufen,  
so will ich Dir einen Bericht einschik-  
fen, um unsren Freunden und Ver-  
wandten die Trauerkunde mitzutei-  
len. Unsere liebe Tochter Kornelia  
Friesen wurde den 20. Dezember  
1883 bei Gnadenau geboren. Sie ist  
dreimal schwer krank gewesen, so daß  
sie nahe in den Rand des Todes kam.  
Mit ihren Eltern kam sie im Jahre  
1897 von Kansas nach Oklahoma.  
Als es im Jahre 1899 hier eine Er-  
weckung unter der Jugend gab, kam  
auch sie zur Erkenntnis der Wahrheit.  
Sie hatte mit Zweifel zu kämpfen  
und konnte sich das Heil in Christo  
nicht aneignen; doch hat sie sich mit  
Ernst beflissen nach der Seligkeit zu  
streben. Den 7. Juni 1901 ist sie mit  
Peter C. Friesen in den Ehestand ge-  
treten. Sie hat nach diesem wieder  
ernster nach dem inneren Seelenfrie-  
den gerungen, und obzwar zweifelnde  
Gedanken ihr das Ergreifen der Ge-  
wißheit der Sündenvergebung ers-  
chwerten und die Zeit des Ringens  
darium unnötig verlängerten, hat's  
doch auch bei ihr können heißen:  
„Endlich brach des Zweifels Wolke  
und der Glaub' errang den Sieg.“  
Ehe sie zum Frieden gelangte, hat sie  
sich oft von ihrer Schwester Maria  
vorsingen lassen: „D, daß mein Herz  
ein Altar wär.“ Sie hat aber nicht  
mitsingen wollen, weil es bei ihr noch  
nicht so war als es in dem Liede vor-  
kommt. Ich weiß, daß Gott von ihr-  
rer Zahl nicht einer mehr gedenkt.  
Es war im Sommer des Jahres  
1903 als sie sich dessen gewiß wurde,  
daß auch sie als eine begnadigte Sün-  
derin sich froh die Erlösung zueignen

durfte; seitd  
keit und ohne  
nung im G  
wurde am 9.  
der 3. A. Wi  
eine treue Gl  
beinahe drei  
krone gefämi  
19 Meilen vo  
vom Versam  
und sie nicht  
kommen, so ha  
auf ihrem Kr  
bar gemacht;  
Versammlung  
sie manchmal  
wäre in der  
Kind es hätte  
Den 8. Janua  
Knäblein entb  
Wochen voran  
chenbettfieber.  
eine sehr schwe  
gen, welche sie  
ders für ihren  
ter, er hat sie  
lich bedient; es  
für ihn, aber n  
nach Römer 8,  
Der Herr wird  
Auf dem Kran  
storbene mit  
hoffnung und  
ges. Sterben  
dachte sie an ih  
zurücklassen mi  
oft zu den Jhri  
dienenden Fre  
stern gesagt: „E  
meine Kinder  
Sie hat einmal  
sagt: „Ich stel  
lehr.“ Auf ein  
ter, ob sie gerin  
sie: „Ich bleib'  
um etwas für  
wirken.“ Sie  
Uhr morgens.  
2 M., 13 L. S  
ren: „Wenn ich  
Heiland wäre.“  
selben Tage in  
jülicher vier Jahre  
Sarg gebracht, i  
beihilflich waren,  
getragen wurde,  
Gottes gelesen  
wurde die Leiche  
19 Meilen entfe  
7. März, nachm  
D. C. Harder de  
und gebetet de  
singen: „Ich mi  
Erden hier sein'  
Leiche nach unse  
haus gebracht.  
folgten 19 Juh  
wandte. Im  
wurden noch von  
Wohlgemuth in  
Worte des Troste  
ging es zum nah  
nisplatz, wo sie d

V  
2  
9  
/  
1  
3  
M  
R  
2  
8  
0  
6  
JM!